Zeitschrift: Neues Berner Taschenbuch

Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte

Band: 8 (1902)

Artikel: Kirchliche Verhältnisse in Biel vor der Reformation

Autor: Türler, Heinrich
Kapitel: 12: Kirchengeräte

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-127838

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sehr alt war auch die Stiftung einer Kerze für den hl. Bartholomäus auf dem Büttenberg, wosür Frauen von Biel die nötigen Beiträge sammelten. Wenn noch Geld für das Wachs sehlte, steuerte die Stadt den Fehlbetrag bei, so schon im Jahre 1400 2 \beta. Von 1454 an gab die Stadt auch an eine für die heilige Agatha bestimmte Kerze, die wahrscheinlich nach Som= beval getragen wurde. Und zu diesen zwei Kerzen kam 1493 noch eine dritte, die dem hl. Benedikt ge= widmet wurde.

12. Kirchengeräte.

In einem Berichte über die Kirchenvisitation von 1416 konstatierte der Weihbischof von Lausanne, daß die Kirche in Viel mit allem wohl versehen und alles in Ordnung sei. Viel Prunk wird dagegen noch nicht anzutressen gewesen sein; denn damals herrschten in den meisten Kirchen noch bescheidene Verhältnisse. Sehr häusig fanden nämlich die Visitatoren, daß der Leib des Herrn, die konsekrierte Hostie, nicht einmal in einem ehernen, sondern nur in einem hölzernen Gefäße aufbewahrt wurde, also hölzerne Ciborien gebraucht wurden. Gbenso dürstig muß es z. B. auch in der Siechenkapelle zu Viel ausgesehen haben; denn dort wurde bis 1623 beim Gottesdienste ein hölzerner Kelch benutzt, wie solgende Notiz beweist:

M. 16. "Frau Maria Cünzi, Hrn. Venner Adam Möuwlis ehliche Husfrouw verehrt der nüwerbuwnen Sie= chenkirchen einen silbernen Kelch, darum weil sonst immer nur ein hölzerner Kelch da gewesen ist."

Wir sind zu wenig darüber unterrichtet, wie der Prunk mit silbernen Geräten, Teppichen 2c. im Laufe

des 15. Jahrhunderts zugenommen hat. So viel darf man aber als sicher annehmen, daß Biel im allgemeinen Wetteiser sür die Ausschmückung der Kirchen auch hierin andern nicht nachgestanden ist. Von 1520 z. B. ist noch die Bestellung eines silbernen Kreuzes beim bekannten Berner Goldschmied Vernhard Tillmann erhalten, die interessant genug ist, um hier gleich ganz mitgeteilt zu werden.

. Des silbrin crüt benel zedel.

Rundt und zu wüffen st mengklichen hiemit, das min herren meher und rat zu Bhell haben dem ersamen meister Bernhardten Tillmann, dem goldschmid, burger zu Bern, ein silbrin crüt verdinget ze machen in der höche, als fant Benedicht arm in der kilchen zu Bhell ist, gang silbrin mit den bildern, wie er inen deshalb ein mustrung gezöugt und die angeschriben sind. Do fol er fin besten fluß anteren, damit er das= selb crüß uffs aller hüpschest subthler arbent, form und gestalt, ouch gute wärschaft mache, so er jemer kan und mag. Daran sollen im min herrn von jeder marck gewerckets arbent wie abstat vher guldin, fünf zechen bätzen für jeden guldin, für sinen rechten bestimpten lon geben und usrichten. Und haben im min herren uff sölich werck geben und gewärt, mit namen fünf mark siben lot und dry quintlin filbers, das übrig filber, so noch daran komen wirt, sol er dar lychen, so werden in min herren söllich gelüchens filber wider geben, oder im aber für jedes lot silber acht begen geben, und was er von stehnen dar gibt oder kouft föllen im min herren ouch funderlich bekallen und das übergülden ouch sunderlich behallen, alles getrüwlich

erberlich und ungevarlich. Zu urkund sind diser behel zedel zwen glych lutend gemacht und jedem teil einer gegeben uff donstag nach ostern anno etc. xxo.

Diß harnach ist das silber geschirr, so man dem goldschmid geben hatt, und des erften Peter Hans Gauwessis schalen 1), die er von Sibolt wegen uffem rathus denne des alten Rechpergers

schalen wigt 14 lot 1 quintlin Lienhardt Whg schalen, wigt . . . 7 lot

Tschirra Ronde becher wigt . . 8 lot 1½ quintli der statt schalen wigt . . . 8 lot 1½ quintli

soma 4 mark 1 quintsi

denne hat man im geben die Oesterrycher, die wegen 6 lot 1/2 quintli

denne Krepsera schalen wigt an silber 3 lot denne Cünkli Andres becher wigt 61/2 lot 11/2 quintli denne Jänneffe schalen wigt . . 71/2 lot

sommarum alles tut 5 marck 7 lot 3 quintli Nota, das her Cunrad von Wyl seligen schalen wigt 23 lot, ift uffem rathus.

Trösch schalen wigt 30 1/2 lot, ist ouch uffem rathus die übergülten burgunschen schalen wegen samentlich $2^{1/2}$ marcf 1 lot

und die andern 2 silbrin schalen wegen 4 marck zc.

Für herr Cunrad und Tröschen schalen hand min herren dargeben 61 lot schwär alt silber schalen und becher dargeben, domit, was si do für die 53 1/2 lot

¹⁾ Die Ratsherren mußten bei ihrer Wahl der Stadt eine Schale ober einen Becher ichenken.

geben hand, das das crütz dester schwerer und besser wurde. 1)

* *

Soweit können wir heute noch das kirchliche Leben in Biel vor der Resormation erkennen; es pulsierte gewiß kräftig und vielgestaltig in der kleinen strebsamen Stadt am Jura. Zum Schmucke, mit dem sich die katholische Kirche schmückte, trat zuweilen noch das Gepränge des fürstbischöslichen Hoses, wenn der Landesherr seine oft widerstrebende Stadt an der Schüß besuchte.

¹⁾ Notariatsprotofoll des Ludwig Sterner f. 39 verso. Stadtarch. Biel.